

# In guten Händen

- ▶ Erfreuliches Testergebnis bei der Vorsorge
- ▶ Ärzte nehmen sich ausreichend Zeit
- ▶ Schwächen bei Anamnese und Risikoreduktion



Foto: iStock\_endopack

Dank Fortschritten in der medizinischen Diagnostik können erste Anzeichen vieler lebensbedrohlicher Krankheiten erkannt werden. Dies vergrößert die Heilungschancen bei frühzeitiger medizinischer Behandlung beträchtlich. Bereits seit 1974 wird in Österreich deshalb eine kostenlose Vorsorgeuntersuchung (Gesundenuntersuchung) angeboten. Diese steht allen Personen ab dem 18. Lebensjahr einmal jährlich zu. Anfang 2006 wurde die Vorsorgeuntersuchung neuen medizinischen Erkenntnissen angepasst. Über die Früherkennung bestimmter Krankheiten hinaus sollen gesundheitsfördernde Veränderungen des Lebensstils – insbesondere in den Bereichen Bewegung, Ernährung, Rauchen und Alkohol – angesprochen werden. Der Arzt schlüpft in die Rolle eines Beraters, der auf die individuelle Situation der untersuch-

ten Person eingeht. Als wichtige Grundlage dient ihm die Erhebung der Vorgeschichte (Anamnese). Anhand dieser kann der Arzt abschätzen, wie hoch die Risiken sind – etwa für Diabetes, eine Herz-Kreislauf- oder eine Krebserkrankung.

Eine umfassende Vorsorgeuntersuchung inklusive Beratungszeit lässt sich von einem routinierten Mediziner in rund 30 Minuten bewältigen. Der Gesamtvertrag zwischen dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und der Ärztekammer sieht allein für das Abschlussgespräch 15 Minuten vor. Dafür erhält der Mediziner mit 75 Euro (darin sind Laborkosten in Höhe von 9,10 Euro enthalten) ein durchaus ansprechendes Honorar. Da unsere Tester bereits mit einem aktuellen Laborbefund vorstellig wurden, konnten der Krankenkasse von den Ärzten

also jeweils 65,90 Euro in Rechnung gestellt werden. Im Rahmen unseres Tests, der in Kooperation mit dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger erfolgte, beurteilten wir die Qualität der Vorsorgeuntersuchung bei insgesamt 21 zufällig ausgewählten Wiener Ärzten (davon 14 Krankenkassen- und sieben Wahlärzten).

## 16 Mal „sehr gut“ und „gut“

Insgesamt fiel das Ergebnis erfreulich aus. Ein Drittel der getesteten Ärzte machte seine Arbeit sehr gut, und neun Mal konnten wir die Note „gut“ vergeben. In lediglich drei Fällen (zwei Mal „durchschnittlich“, ein Mal „weniger zufriedenstellend“) registrierten wir deutliche Schwächen. Bei zwei Ärzten verzichteten wir auf eine Bewertung, da jeweils eine der beiden Testpersonen aus nicht nachvollziehbaren

## Testkriterien

Die Testkriterien finden registrierte User auf [www.konsument.at](http://www.konsument.at).

## Vorsorgeuntersuchung

(bei gleicher Punktzahl Reihung alphabetisch)

Ordination	TESTURTEIL Erreichte von 100 Prozentpunkten	50 % TESTPERSON 1							50 % TESTPERSON 2							
		Beratungszeit in Minuten	Allgemeiner Eindruck	Anamnese	Klinische Untersuchung	Facharztcheck	Abschlussgespräch	Beratungszeit in Minuten	Allgemeiner Eindruck	Anamnese	Klinische Untersuchung	Facharztcheck	Abschlussgespräch			
Dr. Eva-Maria Schwab	sehr gut (95)	++	60	++	++	++	++	++	++	++	70	++	++	++	++	++
Dr. Aurelia Glatz <sup>1)</sup>	sehr gut (89)	+	40	++	o	++	++	++	++	++	30	++	++	++	++	++
Dr. Herbert Martini	sehr gut (85)	++	35	++	++	++	++	+	++	++	55	++	+	++	++	++
Dr. Margarete Mikhail	sehr gut (85)	+	65	++	+	++	++	+	++	++	90	++	+	++	++	++
Dr. Ilse Maria Auer	sehr gut (82)	+	25	++	+	+	++	+	++	++	35	++	++	++	++	++
Dr. Ilse Gund-Jung	sehr gut (82)	++	30	++	++	++	++	+	+	+	20	++	++	o	+	++
Dr. Erika Pirich	sehr gut (82)	++	60	++	++	++	+	++	+	+	60	++	o	++	++	++
Dr. Gerhard Kitzler <sup>2)</sup>	gut (79)	++	40	++	++	++	++	+	+	+	45	++	+	++	+	+
Dr. Gerhard Lang	gut (76)	o	15	++	-	++	o	entf. <sup>3)</sup>	++	++	100	++	++	++	++	++
Dr. Susanne Maria Pusarnig	gut (75)	+	45	++	o	++	+	+	++	++	115	++	o	++	++	++
Dr. Ingrid Guth	gut (74)	o	60	++	o	+	+	o	++	++	60	++	++	++	++	++
Dr. Maria Baniadam <sup>4)</sup>	gut (72)	+	55	++	o	++	++	+	+	+	90	++	-	++	++	++
Dr. Monika Mustak	gut (72)	+	45	++	o	++	++	+	+	+	55	++	o	++	++	+
Dr. Edda Radjaby-Rasset	gut (72)	+	45	++	o	+	+	+	++	++	75	++	o	++	++	++
Dr. Andrea Beil <sup>5)</sup>	gut (71)	o	25	++	-	++	++	+	++	++	30	++	o	++	++	++
Dr. Ingrid Mayer	gut (67)	+	35	++	+	++	++	-	+	+	40	++	o	++	++	+
Dr. Yvetta Zakarian	durchschnittlich (59)	o	15	++	--	+	++	o	+	+	25	++	o	++	+	++
MR Dr. Eveline Weber-Rech	durchschnittlich (57)	o	25	++	o	+	++	o	o	o	25	++	--	++	++	+
Dr. Stephan Demmelbauer	weniger zufriedenst. (30)	--	10	++	--	o	-	--	o	o	7	++	--	o	--	+
Eine Testperson wurde abgewiesen, daher kein Testurteil																
Dr. Romana Brunnflicker-Müller	(100) <sup>6)</sup>	entf.	entf.	entf.	entf.	entf.	entf.	entf.	entf.	++	40	++	++	++	++	++
Dr. Eva Maria Waclawek	(77) <sup>7)</sup>	+	25	--	++	++	++	+	entf.	entf.	entf.	entf.	entf.	entf.	entf.	entf.

Zeichenerklärung: entf. = entfällt <sup>1)</sup> Vertretungsarzt: Dr. Mück bei Testperson 1 <sup>2)</sup> Vertretungsarzt: Dr. Al-Maliky und Dr. Sturm bei Testperson 1, Dr. Richter bei Testperson 2  
<sup>3)</sup> eigener Termin für Abschlussgespräch nötig <sup>4)</sup> Vertretungsarzt: Dr. Kaufmann bei beiden Testpersonen <sup>5)</sup> Vertretungsarzt: Dr. Wosika bei Testperson 1 <sup>6)</sup> falsche Information, dass keine  
 Vorsorgeuntersuchung möglich sei, da bereits ein anderer praktischer Arzt besucht worden war <sup>7)</sup> Arzt, der die Laborbefunde anordnete, soll auch die Vorsorgeuntersuchung ausführen.  
 Vorsorgeuntersuchung wäre nur als Privatpatient möglich gewesen. Beurteilungsnoten: sehr gut (++), gut (+), durchschnittlich (o), weniger zufriedenstellend (-), nicht zufriedenstellend (--)  
 Prozentangaben = Anteil am Endurteil Erhebung: 1. Quartal 2008



Gründen abgewiesen wurde. Dr. Romana Brunnflicker-Müller lehnte Testperson 1 mit der Begründung ab, dass diese bereits im selben Quartal für eine Behandlung einen anderen praktischen Arzt aufgesucht habe. Trotz Insistierens unseres Testers, die Gebietskrankenkasse habe ihm bestätigt, dass dennoch eine Vorsorgeuntersuchung bei einem anderen praktischen Arzt möglich sei, weigerte sich die Ärztin. Bei Dr. Eva Maria Waclawek biss dagegen Testperson 2 auf Granit. Ihr wurde mitgeteilt, dass jener Arzt, der die Laborbefunde in Auftrag gegeben habe, auch die Vorsorgeuntersuchung übernehmen solle. Testperson 2 merkte an, sie habe die Laboruntersuchung „privat“ veranlasst. Daraufhin erklärte sich die Ärztin bereit, die Vorsorgeuntersuchung vorzunehmen – allerdings ebenfalls auf privater Basis. Dies lehnte unsere Testperson ab.

## Diese Ärzte haben wir getestet

**Dr. Ilse Maria Auer**  
 Simmeringer Hauptstraße  
 190–192/13/5, A-1110 Wien,  
 01 767 13 13  
**Dr. Maria Baniadam**  
 Biberstraße 5, A-1010 Wien,  
 01 409 52 64  
**Dr. Andrea Beil**  
 Pohlstraße 2, A-1120 Wien,  
 01 813 12 82  
**Dr. Romana Brunnflicker-Müller**  
 Weinheimergasse 16/6/1,  
 A-1160 Wien, 01 485 77 35  
**Dr. Stephan Demmelbauer**  
 Dopschstraße 29/4,  
 A-1210 Wien, 01 259 84 44  
**Dr. Aurelia Glatz**  
 Giselhergasse 5/1/6,  
 A-1150 Wien, 01 985 71 78  
**Dr. Ilse Gund-Jung**  
 Taborstraße 28, A-1020 Wien,  
 01 216 60 17

**Dr. Ingrid Guth**  
 Porzellangasse 4/18, 1090 Wien,  
 0676 610 24 25  
**Dr. Gerhard Kitzler**  
 Engerthstraße 51/10,  
 A-1200 Wien, 01 330 31 61  
**Dr. Gerhard Lang**  
 Dapontegasse 10/Top 3–4,  
 A-1030 Wien, 01 713 82 28  
**Dr. Herbert Martini**  
 Untermeidlinger Straße 10/11/4,  
 A-1100 Wien, 01 604 24 52  
**Dr. Ingrid Mayer**  
 Speisinger Straße 113 B/,  
 A-1130 Wien, 01 804 84 95  
**Dr. Margarete Mikhail**  
 Döblinger Hauptstraße 87,  
 A-1190 Wien, 01 368 77 43  
**Dr. Monika Mustak**  
 Schönburgstraße 40,  
 A-1040 Wien, 01 505 39 82

**Dr. Erika Pirich**  
 Ölzeltgasse 1/10,  
 A-1030 Wien, 01 718 03 09  
**Dr. Susanne Maria Pusarnig**  
 Ketzergasse 435–437/1/7,  
 A-1120 Wien, 01 888 67 23  
**Dr. Edda Radjaby-Rasset**  
 Krottenbachstraße 31/1/3,  
 A-1190 Wien, 01 368 21 98  
**Dr. Eva-Maria Schwab**  
 Wallrißstraße 22/2,  
 A-1180 Wien, 01 479 13 49  
**Dr. Eva Maria Waclawek**  
 Gartenheimstraße 15,  
 A-1220 Wien, 01 774 62 44  
**MedR Dr. Eveline Weber-Rech**  
 Hüttelbergstraße 113,  
 A-1140 Wien, 01 914 77 56  
**Dr. Yvetta Zakarian**  
 Theresiengasse 52/2,  
 A-1180 Wien, 01 406 72 84



## Vorsorgeuntersuchung

Gesundheitsziel	18–39 Jahre	ab 40 Jahren	ab 50 Jahren	ab 65 Jahren
<b>HERZ-KREISLAUF/ STOFFWECHSELERKRANKUNGEN</b>				
Risikoanamnese	alle 3 Jahre	alle 2 Jahre	alle 2 Jahre	alle 2 Jahre
Übergewicht				
Rauchen				
Alkohol				
Arterieller Blutdruck				
<b>KREBSERKRANKUNGEN</b>				
Familienanamnese	alle 3 Jahre	alle 2 Jahre	alle 2 Jahre	alle 2 Jahre
Gebärmutterhalskrebs				
Hautkrebs				
Brustkrebs				
Darmkrebs/Stuhlprobe			jährlich	jährlich
Darmkrebs/Koloskopie			alle 10 Jahre	alle 10 Jahre
<b>MÖGLICHE WEITERE ARZTBESUCHE</b>				
HNO: Hörminderung/Hörverlust				alle 2 Jahre
Augenarzt: Altersbedingte Sehschwäche				
Augenarzt: Glaukom	alle 3 Jahre	alle 2 Jahre	alle 2 Jahre	
Zahnarzt: Parodontalerkrankung				
<b>LABOR</b>				
Rotes Blutbild (für Frauen)	alle 3 Jahre	alle 2 Jahre	alle 2 Jahre	alle 2 Jahre
Cholesterin (HDL, Gesamtcholesterin)				
Triglyceride				
Gamma-GT				
Blutzucker				
Harnstreifen				

## kompetent

**Beratung.** Falls es Ihr Arzt nicht von sich aus anbietet: Diskutieren Sie Labor- und Untersuchungsbefunde. Fragen Sie nach Risiken und danach, wie sich diese durch Veränderungen Ihres Lebensstils verringern lassen.

**Facharztuntersuchungen.** Geben Sie unbedingt an, wann welche Untersuchungen beim Facharzt vorgenommen wurden.

**Familienanamnese.** Informieren Sie den Arzt über Krankheiten, die in Ihrer Familie bereits aufgetreten sind, insbesondere über Krebs- und Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie andere Organerkrankungen.

Wie bereits erwähnt, bezahlen die Krankenkassen ein angemessenes Honorar für die Vorsorgeuntersuchung. Es wäre also nicht alleine aus ärztlichem Verantwortungsfühl zu erwarten, dass sich die Ärzte ausreichend Zeit für die Untersuchung nehmen. Bei den meisten der getesteten Mediziner war dies der Fall. Bei fünf der insgesamt 40 Untersuchungen wurde der Zeiträumen von 30 Minuten allerdings deutlich (um mindestens zehn Minuten) unterschritten. Schlusslicht im Test ist Dr. Stephan Demmelbauer, der unsere Testpersonen in sieben bzw. zehn Minuten „abfertigte“. Umgerechnet auf die von der Krankenkasse

erstatteten 65,90 Euro ergibt sich bei einer siebenminütigen Arbeitszeit ein Stundenlohn von 564,86 Euro.

Laut Gesamtvertrag haben die Termine für die Vorsorgeuntersuchung bei Kassenärzten „grundsätzlich außerhalb der im kurativen Einzelvertrag vereinbarten Ordinationszeiten zu liegen“. Dies ist durchaus sinnvoll, da eine Vorsorgeuntersuchung durchschnittlich mehr Zeit in Anspruch nimmt als eine „normale“ Konsultation und sich die Wartezeit für andere Patienten unzumutbar verlängern könnte. Im Test hielt sich die Mehrzahl der Ärzte allerdings nicht an die Vorgabe aus dem Gesamtvertrag. Lediglich 12 der 26 bei Kassenärzten erfolgten Untersuchungen fanden wie vorgeschrieben außerhalb der angegebenen Ordinationszeiten statt.

Die wichtige Aufnahme der Vorgeschichte des Patienten (Anamnese) erfolgte teilweise unvollständig. 13 sehr guten und sechs guten Bewertungen stehen 14 durchschnittliche, drei weniger zufriedenstellende und vier nicht zufriedenstellende Testergebnisse gegenüber. Lücken ergaben sich bei den Fragebögen zum Alkoholkonsum sowie bei der Erhebung der Krankengeschichte. Teilweise wurden die Fragebögen nicht wie vorgeschrieben ausgehändigt bzw. unvollständig besprochen.

Bei der klinischen Untersuchung gingen fast alle Mediziner sorgfältig vor, auch die Laborbefunde wurden immer berücksichtigt. Ein wenig erstaunt registrierten wir allerdings, dass sieben Ärzte keinen Hämoccult-Test zur Früherkennung von Darmkrebs anordneten. Sechs Mal war ausgerechnet Tester 1 betroffen, der sich schlecht ernährt, erhöhte Blutwerte aufweist und angibt, dass seine Schwester unter Dickdarmkrebs leide und seine letzte Koloskopie 12 Jahre zurückliege.

Zu einer vollständigen Vorsorgeuntersuchung gehört auch, dass sich der Arzt ein Bild davon macht, welche Fachärzte in jüngerer Vergangenheit aufgesucht wurden, und entsprechende Empfehlungen erteilt bzw. Überweisungen für einen Facharztbesuch ausstellt. Bis auf wenige Ausnahmen gaben die Ärzte hier die richtigen Hinweise. Im Abschlussgespräch, das in der Vorsorge Neu breiten Raum einnimmt, sollte der Arzt gemeinsam mit dem Patienten die erhobenen Befunde besprechen, auf Risikofaktoren eingehen und mit dem Patienten Präventionsmöglichkeiten, etwa Veränderungen des Lebensstils, diskutieren. Diesem Anspruch wurden die Ärzte nur teilweise



# vorsicht, falle!

gerecht. Bei Testperson 1 vergaben wir drei Mal die Note „sehr gut“, elf Mal „gut“, drei Mal „durchschnittlich“ und jeweils ein Mal „weniger zufriedenstellend“ sowie „nicht zufriedenstellend“. In einem Fall entfiel das Endgespräch.

Zwölf Ärzte verwiesen zwar auf das Problem des hohen Cholesterinwertes bei Testperson 1 (siehe Kasten „Die Testpersonen“), allerdings gingen nur sieben auf das Thema falsche Ernährung ein. Zu mehr Bewegung wurde der Tester von lediglich zwölf Ärzten animiert, und auch nur genauso viele be- anstandeten sein Rauchverhalten. Bemerkenswert ist der Umstand, dass die Anamnese des Vaters (Tod durch Herzinfarkt) keinem einzigen Arzt einen Kommentar wert war, obwohl dies bei der individuellen Risikoabschätzung des Patienten eine erhebliche Rolle spielt. Die Tatsache, dass ein Familienmitglied an einem Kolonkarzinom erkrankt war, bewog immerhin elf Ärzte dazu, auf die Dringlichkeit einer Untersuchung hinzuweisen; vier Ärzte erwähnten diese bzw. schrieben eine Überweisung. Vier Ärzte diskutierten bedenkllicherweise weder die Familienanamnese und deren Bedeutung, noch stellten sie eine Überweisung zur Koloskopie aus.

Bei Testperson 2 fiel das Abschlussgespräch deutlich besser aus. Hier konnten wir 15 Mal die Note „sehr gut“ und fünf Mal die Note „gut“ vergeben. Alle Ärzte fanden die Leberwerte unserer Patientin erwähnenswert, vier Mediziner mahnten dennoch keine Einschränkung des übermäßigen Alkoholkonsums ein. Die erhöhten Nüchternblutzuckerwerte erwähnten alle Ärzte. Auf das Cervixkarzinom (Gebärmutterhalskrebs) der Mutter gingen allerdings lediglich neun Ärzte ein.

## Erfreuliches Testergebnis

Insgesamt nahmen sich die Ärzte mit wenigen Ausnahmen ausreichend Zeit für die Patienten. Die klinische Untersuchung erfolgte in den meisten Fällen vollständig. Verbesserungspotenzial sehen wir in den Bereichen Anamnese, Lebensstilberatung (Alkoholkonsum) sowie bei den Abschlussgesprächen. Unsere Testpersonen verließen die Ordinationen nicht selten mit einem unklaren Bild über ihre Risiken und darüber, wie sich diese entscheidend verringern lassen ■

Informationsmaterial zur Vorsorgeuntersuchung finden Sie unter [www.sozvers.at](http://www.sozvers.at).

## Testperson 1: männlich, 65 Jahre

- Body-Mass-Index im Normbereich, ernährt sich überwiegend von Hausmannskost, trinkt einmal pro Monat ein Glas Bier oder Wein, raucht seit zwölf Jahren acht Zigaretten pro Tag.

- Treibt keinen Sport, war seit Längerem nicht mehr beim Augenarzt, geht nur bei Schmerzen zum Zahnarzt, hat keine Hörprobleme und war nie beim HNO-Arzt. Ist seit einer Totaloperation der Prostata regelmäßig zur Kontrolle beim Urologen, war seit 12 Jahren nicht mehr bei der Koloskopie, lässt sich Muttermale regelmäßig vom Hautarzt entfernen.

- Familienanamnese: Vater durch Herzinfarkt verstorben, Schwester hat Dickdarmkrebs.

- Laborwerte: Gesamtcholesterin erhöht (230) und HDL zu niedrig (33), hoher Cholesterinquotient (6,9).

- Blutdruck manchmal erhöht bis 140/90. Tester misst selbst, blutdrucksenkende Medikamente werden nicht eingenommen.

- Der Patient ist herzfarktgefährdet. Eine sofortige medikamentöse Therapie wäre angezeigt.

- Folgende Lebensstiländerungen hätten empfohlen werden sollen: Raucherentwöhnung, mehr Bewegung, ausgewogene Ernährung.

## Testperson 2: weiblich, 66 Jahre

- Body-Mass-Index im Normbereich, ernährt sich gesund, nimmt aufgrund einer Fructoseintoleranz kein Obst zu sich, trinkt jeden Abend 2 bis 3 Achtel Rotwein, ist Nichtraucherin.

- Besucht zweimal pro Woche ein Fitness-Studio, geht zweimal pro Jahr zur Augenkontrolle, hat Hörprobleme, war bislang nicht beim HNO-Arzt. Das Zahnfleisch ist seit einiger Zeit manchmal geschwollen und empfindlich, der letzte Zahnarztbesuch liegt drei Jahre zurück. Der letzte Besuch beim Gynäkologen liegt drei Jahre, die letzte Mammographie fünf Jahre zurück. Eine Koloskopie erfolgte noch nie.

- Familienanamnese: Gebärmutterhalskrebs bei der Mutter.

- Laborwerte: Leberwerte erhöht (GGT 65, GPT 35, GOT 44). Harnsäurewert 5,9, Nüchternblutzucker erhöht.

- Blutdruck ist schwankend.

- Folgende Lebensstiländerungen hätten empfohlen werden sollen: Alkoholkonsum drastisch einschränken, Ernährungsumstellung aufgrund Diabetesrisikos.

## Gebrauchtwagen Trittbrettfahrer

Wer sein Auto über eine Internetplattform verkaufen will, erhält möglicherweise Mahnungen einer „Europäischen Automobilvermarktung“. Die sind oft unberechtigt.

Herr Mag. S. hatte sein Auto auf einer Internetseite zum Verkauf angeboten. Bald danach kam eine SMS: Die Firma Mobile 24 LLC – Europäische Automobilvermarktung teilte mit, sie habe einen Käufer für seinen Wagen gefunden. Doch dann meldete sich kein Kaufinteressent, sondern die Firma Mobile 24: Das Geschäft würde erst zustande kommen, wenn Herr S. 129 Euro an Mobile 24 überweise. Das schien Herrn S. doch etwas verdächtig. Normalerweise gebührt einem Vermittler erst dann eine Provision, wenn das Geschäft tatsächlich abgeschlossen wird.

Doch hier lag nur die vage Ankündigung vor, dass es einen Interessenten gäbe. Trotzdem erhielt Herr S. weitere Mahnschreiben, zuletzt mit der drohenden Überschrift: „Vermeiden Sie den gerichtlichen Mahnbescheid.“ Ähnlich wie Herrn S. erging es auch anderen Konsumenten, die ihr Auto im Internet verkaufen wollten. Sie wurden von Mobile 24 kontaktiert und zum Bezahlen einer Vermittlungsgebühr aufgefordert. Die damit verbundenen Drohungen gehen aber ins Leere, wenn es keine rechtliche Basis für die Forderung (etwa einen Vertragsabschluss) gibt. Aber gerade weil es keine Rechtsgrundlage gibt, will das Unternehmen Konsumenten mit einem möglichst beeindruckenden Mahnbrief einschüchtern, damit sie die Nerven verlieren und zahlen. Von gerichtlichen Klagen durch Mobile 24 ist uns jedoch nichts bekannt. Denn bellende Hunde beißen bekanntlich nicht ...

